

UNIVERSITÄT
BAYREUTH

Ökologisch-Botanischer Garten

Der ÖBG in den Medien 2009



Dezember 2009: Dreharbeiten des Bayerischen Fernsehens im ÖBG für das Umweltmagazin „Unkraut“.



Buddha-Baum wächst im Tropenwaldhaus

Nach der buddhistischen Überlieferung erlebte Buddha unter einer Pappel-Feige sitzend das „Erwachen“ (Erleuchtung). Seither wird dieser Baum, der aus dem tropischen Indien stammt, Buddha- oder Bodhi-Baum genannt und ist häufig in buddhisti-

schen Tempelanlagen zu finden (Foto). Im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität Bayreuth wächst der Buddha-Baum, mit seinen charakteristischen herzförmigen Blättern mit lang ausgezogener Blattspitze im Tropenwaldhaus. Für

Besucher sind die Gewächshäuser an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 16 Uhr geöffnet. Das Freigelände des Ökologisch-Botanischen Gartens kann werktags von 8 bis 17 Uhr besichtigt werden. Samstag ist geschlossen. Foto: nk

Buddha-Baum ist Pflanze des Monats

Der Buddha-Baum ist die „Pflanze des Monats“ im Ökologisch-Botanischen Garten (ÖBG) der Universität Bayreuth. Nach der buddhistischen Überlieferung erlebte Buddha, unter einer Pappel-Feige sitzend, die „Erleuchtung“. Seither wird dieser Baum, der aus dem tropischen Indien stammt, Buddha- oder Bodhi-Baum genannt und ist häufig in buddhistischen Tempelanlagen zu finden. Im ÖBG wächst der Buddha-Baum mit seinen charakteristischen herzförmigen Blättern mit lang ausgezogener Blattspitze (Bild) im Tropenwaldhaus.



**Bayreuther Sonntag
18.1.2009**

NK 17.1.2009

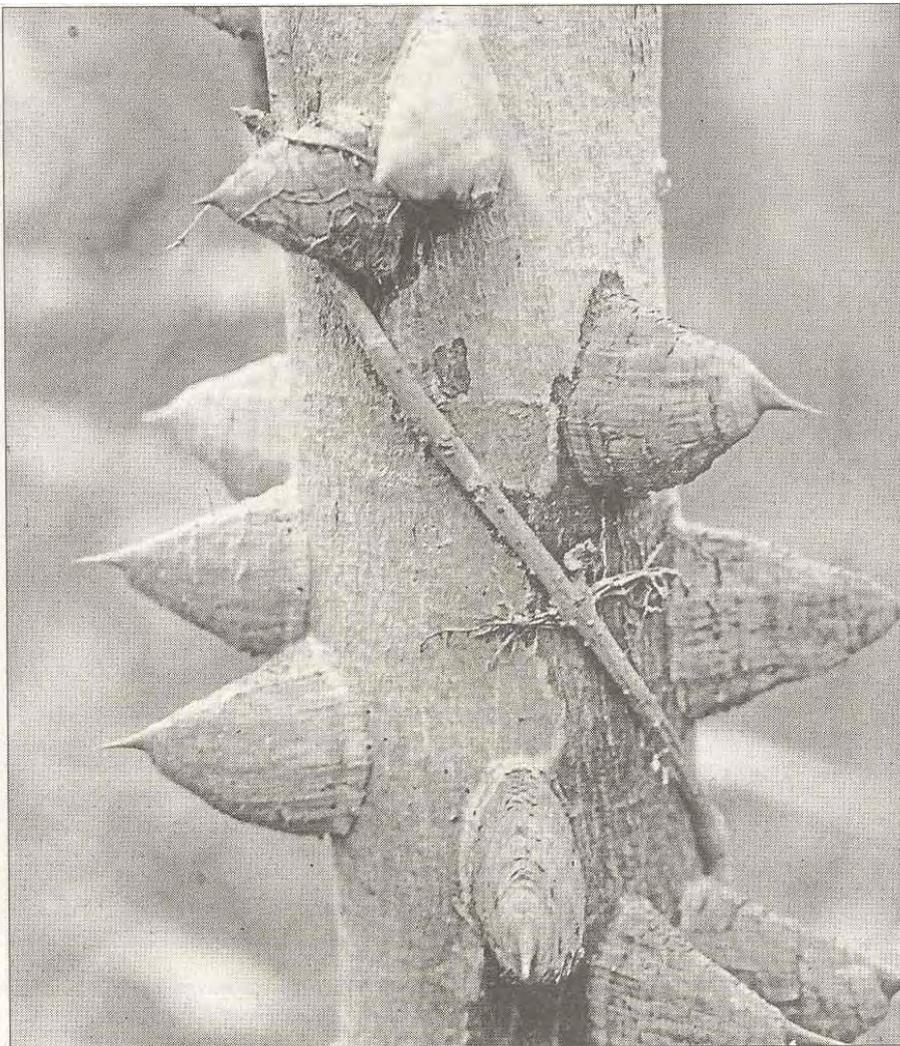


Künstlergespräch im Botanischen Garten

Ihre Bilder und Skulpturen erläutert die Künstlerin Carla Schmidhuber im Rahmen der Ausstellung „Geheimnisse der Natur“ im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität Bayreuth am morgigen Sonntag, 25. Januar, um 11 Uhr. Weitere Termine für

Führungen sind: Sonntag, 15. Februar, um 11 Uhr, und Sonntag, 15. März, um 15 Uhr. Die Ausstellung und die Gewächshäuser des Botanischen Gartens sind an jedem Sonntag in der Zeit von 10 bis 16 Uhr geöffnet. Foto: nk

NK 18.1.2009



Wehrhafte Pflanzen im Botanischen Garten

Dem Einfallsreichtum der Pflanzen sind fast keine Grenzen gesetzt, wenn es um ihren Schutz vor ungebetenen „Gästen“ geht. Pflanzen haben dazu Dornen und Stacheln entwickelt. Ziel der öffentlichen Führung am Sonntag, 1. Februar, im Freiland und in den Gewächshäusern des Öko-

logisch-Botanischen Gartens ist es, zu erläutern, was Stacheln und Dornen sind, welche Funktion sie haben und einen Einblick zu geben in die fantastische Vielfalt. Treffpunkt für alle Interessierten ist um 10 Uhr am Eingang zum Garten auf dem Campus der Universität. Foto: nk

NK 11.02.2009

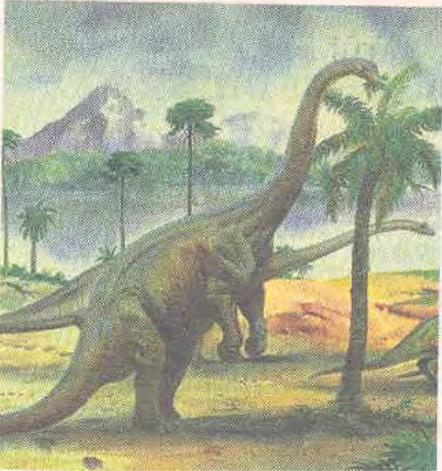
Duftender Giftbusch

Der Giftbusch aus der Familie der Hundsgiftgewächse ist in Afrika beheimatet. Blätter, Holz und Milchsaft der Pflanze sind sehr giftig. Derzeit entfalten sich die weißlich-rosafarbenen und betörend duftenden Blüten im Trockenwaldhaus des Ökologisch-Botanischen Gartens der Universität (sonntags, 10 bis 16 Uhr, geöffnet).



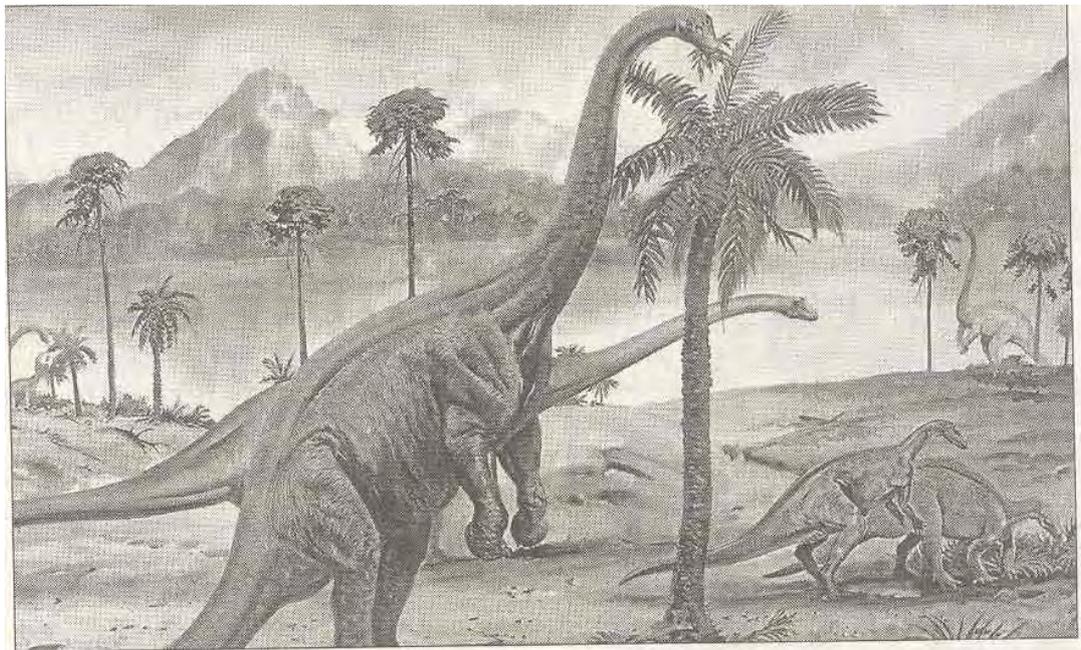
Vernissagen

Bayreuth - Am Sonntag lädt der Ökologisch-Botanische Garten der Universität zu zwei Ausstellungen ein: Die Zeitreise „Schritte durch die Zeit“ und die Posterausstellung „Lebensraum Kaolingrube Rappauf“. Die Sonntagsführung ist um 10, die Vernissagen starten um 11.30 Uhr.



Kanarische Schönheit

Sie kommt von den Kanarischen Inseln: Die Beinwellblättrige Zistrose (*Cistus symphytifolius*) ist die Pflanze des Monats März im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität Bayreuth. Zweige und Blätter dieser Pflanze duften aromatisch. Sie kommt endemisch auf den Kanarischen Inseln vor, ist dort eine Charakterart der Kiefernwälder und blüht derzeit im Nebelwaldhaus. Für Besucher sind die Gewächshäuser an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 16 Uhr geöffnet, das Freige-lände werktags von 8 bis 17 Uhr.
Foto: nk



„Schritte durch die Zeit“ im Botanischen Garten

Am Sonntag, 1. März, werden um 11.30 Uhr im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität zwei Ausstellungen eröffnet. „Schritte durch die Zeit“ ist eine phantastische Zeitreise durch die letzten 4,6

Milliarden Jahre. In der Eingangshalle zu den Gewächshäusern findet daneben die Poster-Ausstellung „Lebensraum Kaolingrube Rappauf“ statt. Bereits um 10 Uhr startet die öffentliche Sonntags-Führung.
Foto: nk

Vom Sternenstaub zum Menschen

Eine Zeitreise im Botanischen Garten – Bis 10. Mai zu erleben

BAYREUTH

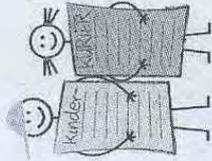
Stellt euch vor, ihr unternimmt eine Zeitreise. Jeder Schritt bringt euch einige Millionen Jahre zurück in die Vergangenheit. Eine spannende Idee, oder? Mal eben bei den Dinosauriern vorbeischaun oder ganz zurückgehen in die Ursuppe, als alles Leben seinen Anfang nahm.

Noch bis zum 10. Mai habt ihr dazu Gelegenheit im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität Bayreuth. „Vom Sternenstaub zu uns Menschen“ heißt die Freilandausstellung und mit 1200 Schritten kann man durch die unvorstellbar lange Zeitspanne von 4,6 Milliarden Jahren reisen und die dramatische Entwicklung der Erde und der Evolution auf unserem Planeten miterleben. 89 großformatige Farbtafeln wurden aufgestellt, die das deutlich machen. Dabei geht es aber nicht nur um Steinfunde beispielsweise in

Australien. Dort wurden Zirkone entdeckt, die 4,3 Milliarden Jahre alt sind. Nein, auch im nahen Fichtelgebirge finden sich Zirkone, die immerhin bereits 3,7 Milliarden Jahre alt sind.

Organische Moleküle entstanden in der Ursuppe, die damals den Planeten Erde bedeckte. Entwickelt haben sie sich, weil viel Hitzeenergie frei wurde. Diese Erkenntnis ist übrigens noch sehr jung, erzählt uns Dr. Marianne Lauerer vom Botanischen Garten. Ein

erst 23-jähriger Chemiestudent hat dies im Jahr 1955 herausgefunden. Ähnlich einem Baukastensystem hat sich aus diesen organischen Molekülen dann letztlich alles Leben auf der Erde entwickelt. Erste niedrigere Organismen, wie Bakterien sind entstanden. Rund 540 Millionen Jahre vor unserer Zeit, im Erdaltertum, beginnen dramatische Entwicklungen in der Evolution: Die Lebensformen vermehren sich explosionsartig. Alles Leben auf der Erde ist also durch gemeinsame Verfahren



miteinander verbunden. Das ist die Botschaft, die diese Ausstellung vermittelt möchte: Ehrfurcht vor der Schönheit und den Geheimnissen dieser Erde.

Erdacht hat sie Hewlett Packard und Dr. Sidney Liebes hat mit seinem Forschungsteam die Texte zusammengestellt. Die Ausstellung wird in Süddeutschland nur in Bayreuth gezeigt. Nach dem 10. Mai reist sie weiter nach Köln in die „Flora“ und nach Frankfurt in den „Palmengarten“.

Auch ganze Schulklassen können die Ausstellung besuchen. Anmeldung unter Telefon 09 21/5 29 61. Eine Kinderführung wird auch am Sonntag, 5. April, 10 Uhr, angeboten.



Dr. Gregor Aas, der Leiter des Ökologisch-Botanischen Gartens, zeigt auf die Letzte der Schautafeln mit der Entwicklung des Menschen. Foto: Schmetter

NK 14.3.2009
Ma 2009



Erstmals für Kinder

NK 3.4.2009

Am Sonntag, 5. April, 10 Uhr findet eine Führung im Ökologisch-Botanischen Garten mit dem Titel „Pflanzen für Palmsonntag“ statt. Parallel dazu wird erstmals auch eine öffentliche Führung für Kinder angeboten, die sich der aktuellen Freiland-Ausstellung „Schritte durch die Zeit“ widmet. Treffpunkt für beide Führungen ist um 10 Uhr am Eingang zum Botanischen Garten auf dem Campus der Universität. Foto: nk



Die Pestwurz blüht im Botanischen Garten

Der Frühling zeigt sich auch im Botanischen Garten der Universität von seiner schönsten Seite. Die Pflanze des Monats, die Pestwurz (Foto), ist eine der vielen früh blühenden Arten. Diese alte Heilpflanze, die oft als Mittel gegen Krämpfe und Schmerzen, aber auch zum Austreiben der Pest

verwendet wurde, findet in jüngerer Zeit vor allem zur Linderung von Migräne Verwendung. Das Freigelände und die Gewächshäuser des Botanischen Gartens sowie die Ausstellung sind am Karfreitag und an beiden Osterfeiertagen von 10 bis 16 Uhr geöffnet; Samstag ist geschlossen.

NK 9.4.2009



„Geheimnisse der Natur“ im Botanischen Garten

Die Ausstellung „Geheimnisse der Natur“ von Carla Schmidhuber im Ökologisch Botanischen Garten der Universität, wird bis Sonntag, 26. April, verlängert. Unser Foto zeigt das Exponat „Zwischen Himmel und Meer“. Die Ausstellung ist sonntags von 10 bis 16 Uhr geöffnet. Morgen,

Sonntag, 19. April, gibt es eine Führung durch die Ausstellung „Schritte durch die Zeit – Geschichte der Erde und des Lebens“ mit dem Geologen Dr. Andreas Peterek. Treffpunkt für die Führung ist um 14 Uhr am Eingang zum Botanischen Garten auf dem Campus. Foto: nk

Blumen aus Evas Garten

Botanische Währungen und Vernissage im Ökologisch-Botanischen Garten

BAYREUTH

„Botanische Währungen“ ist das Thema der Führung am kommenden Sonntag im Ökologisch-Botanischen Garten.

Im Mittelpunkt stehen Pflanzen, die in irgendeiner Beziehung zu Geld stehen, so der Geldbaum, der Silbertaler, das Ausdauernde Silber-

blatt oder Silbertaler (*Lunaria rediviva*), das Hellerkraut, die Tee-pflanze oder die berühmten peanuts. Parallel dazu wird eine Führung speziell für Kinder (bis zehn Jahre) angeboten.

Alle Führungen starten um 10 Uhr, Treffpunkt ist der Eingang zum Garten auf dem Campus der Universität. Um 11.30 Uhr findet dann die Vernissage zur Ausstellung „Blumen

aus Evas Garten“ mit geometrischen Pflanzendarstellungen des bekannten Bamberger Künstlers Armin Fischer statt. In Zusammenarbeit mit dem Internationalen Club der Universität wird diese Ausstellung veranstaltet.

Das Freigelände und die Gewächshäuser sind auch am Freitag, 1. Mai, von 10 bis 16 Uhr geöffnet, am Samstag ist der Garten geschlossen.

Alles öko!

Die Dame mit dem grünen Daumen



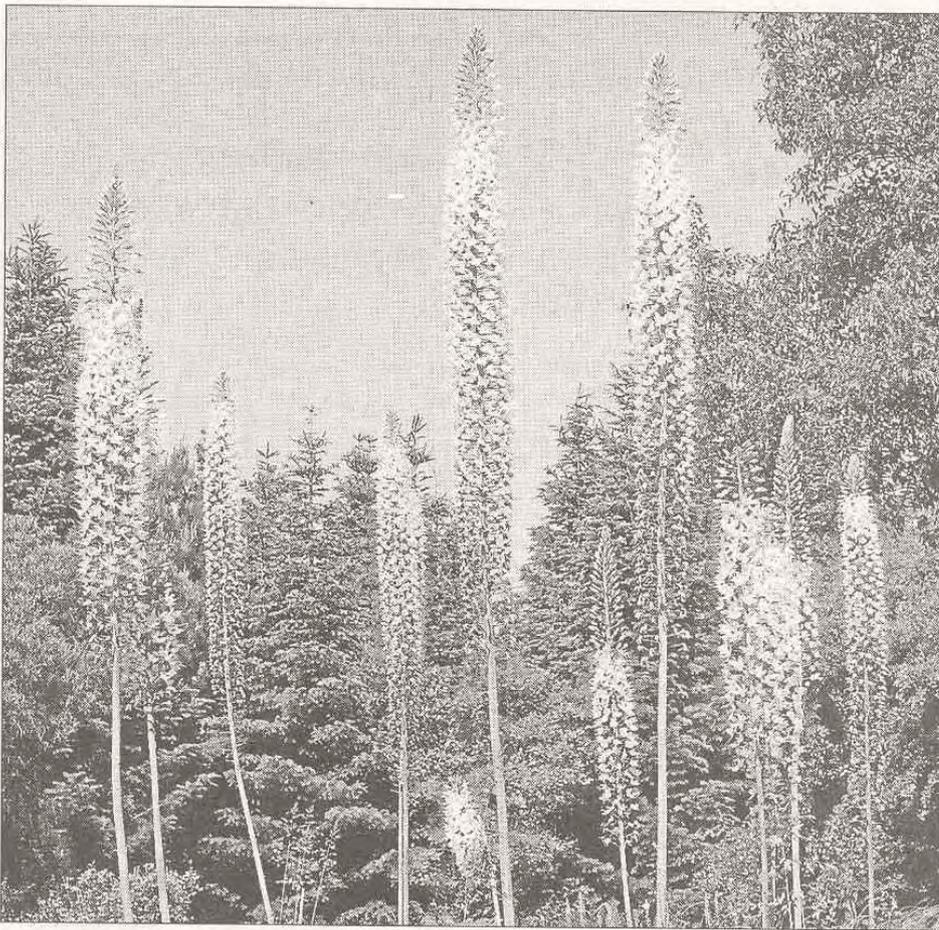
„Tu Was“ Mai 2009



Vortrag über „Grüne Zuwanderer“

Dr. Marianne Lauerer vom Ökologisch-Botanischen Garten hält am Dienstag, 19. Mai, 19.30 Uhr in der Aula der Luitpoldschule einen Vortrag mit dem Thema „Grüne Zuwanderer: Neue Pflanzen in Oberfranken“. Der Vortrag erzählt von ausgewählten Pflanzen, die im Lauf der letzten Jahr-

hunderte absichtlich oder unabsichtlich zu uns gelangt sind und sich in der freien Natur angesiedelt haben. Das präsentierte Pflanzenspektrum reicht von Problempflanzen wie der Allergie auslösenden Ambrosie bis hin zur Schachbrettblume (Foto), die unter Naturschutz steht. Foto: Gulda



Pfingsten im Botanischen Garten

An Pfingsten stehen im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität Bayreuth an Pfingstsonn- und Pfingstmontag von 10 bis 16 Uhr, Freiland und Gewächshäuser für Besucher offen. Zu sehen ist dabei auch die Ausstellung „Blumen aus Evas

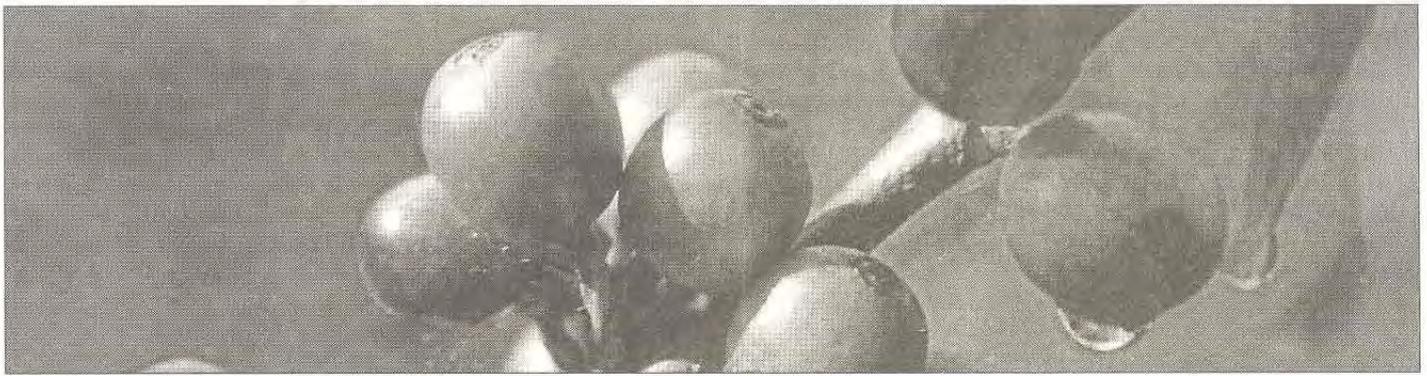
Garten“ von Armin L. Fischer mit geometrischen Abstraktionen von Pflanzen. Derzeit besonders attraktiv im Freiland: die Steppenkerze (Foto). Die mehrjährige Pflanze blüht im Asienbereich des Gartens. Am Samstag ist der Garten geschlossen. Foto: nk



Heute blaue Stunde im Grünen

Seit jeher ist die Farbe blau eine besondere in Literatur und Kunst und steht symbolisch für Sehnsucht und Ferne. Bei der Abendführung im Botanischen Garten am heutigen Mittwoch, 8. Juli, zum Thema „Blaue Stunde im Grünen: Farbe, Färben, blaue Blüten“ dreht sich alles um die

Farbe Blau in der Pflanzenwelt. Dabei werden blau blühende Pflanzen wie Hortensien oder Enziane vorgestellt, sowie Pflanzen präsentiert, die zum Blaufärben verwendet werden. Treffpunkt zur (B)laue(n) Stunde ist um 17.30 Uhr am Eingang zum Botanischen Garten. Foto: nk



Reife Kaffeefrüchte vor der Ernte.

Foto: nk

Ein Blick nach Afrika

Thema des Gartentages am Sonntag, 5. Juli, im Ökologisch-Botanischen Garten

BAYREUTH

Schon zur Tradition geworden ist der Gartentag des Ökologisch-Botanischen Gartens (ÖBG). Heuer findet er am Sonntag, 5. Juli, von 10 bis 18 Uhr statt.

Das Motto lautet: „EinBlick nach Afrika“ und stellt bei Führungen, Aktionen, Präsentationen und Vorträgen verschiedene Nutzpflanzen vor, die typisch oder wichtig in und für Afrika

sind. So werden die Papierherstellung aus Papyrusstängeln vorgeführt und Kinder können Hieroglyphen schreiben oder sich mit Henna-Tatoos schmücken lassen. Es wird informiert über die Vielfalt der Hirsen, wichtige Nahrung in vielen Ländern Afrikas sowie über Biodieselherstellung aus Jatropha und in Tee- und Kaffeezeremonien kann man teilhaben an afrikanischer Tradition.

Auftakt des Aktionstages ist die Führung zum Thema „Kaffee, Khat

und Kalebasse“ um 10 Uhr, bei der eine Reihe afrikanischer Nutzpflanzen vorgestellt werden, im Laufe des Tages finden weitere Führungen statt, auch speziell für Kinder und Familien. Eine Märchenerzählerin wird afrikanische Märchen von Nelson Mandela vorlesen. Musikalischer Höhepunkt ist der Auftritt der „Orischas“, einer multinationalen Band.

www.obg.uni-bayreuth.de

NK 1.7.2009



Orischas: Mitreißende afrikanische Musik beim Gartentag

Der Ökologisch-Botanische Garten widmet seinen Gartentag am Sonntag, 5. Juli, von 10 bis 18 Uhr dem Thema „EinBlick nach Afrika: Nutz-

pflanzen Afrikas“. Musikalischer Höhepunkt der Veranstaltung ist der Auftritt der Orischas, einer multinationalen Band, die mit ihrer mitrei-

ßenden afrikanischen Musik über Bayreuth-Stadt und -Land hinaus bekannt ist. Gereicht werden auch afrikanische Gerichte. Foto: nk

NK 4.7.2009

Ein Stück Afrika mitten in Bayreuth

NK 6.7.2009

Beim Gartentag im Ökologisch-Botanischen Garten

BAYREUTH
Von Sandra Buchwald

Kaffee, Khat und Kalebasse – die Nutzpflanzen Afrikas standen im Mittelpunkt des diesjährigen Gartentages des Ökologisch-Botanischen Gartens (ÖBG) der Universität Bayreuth. Fachkundige Führungen und Vorträge sowie afrikanische Musik und kulinarische Köstlichkeiten entführten die vielen begeisterten Besucher am Sonntag auf eine spannende Reise in die Welt des Schwarzen Kontinents.

Für das Afrika-Thema des Gartentages 2009 hatte sich ÖBG-Direktor Dr. Gregor Aas mit dem Institut für Afrikastudien (ISA) der Universität Bayreuth kompetente Unterstützung ins Boot geholt. So gab es nicht nur interessante Expertenvorträge – etwa über den Baobab, den verwunschenen Baum Afrikas, oder den Alltag in Dörfern Südäthiopiens, sondern auch eindrucksvoll gestaltete Präsentationen, die studentische Arbeitsgruppen extra für den Gartentag auf die Beine gestellt hatten.

So konnten sich die Besucher an Aktionsständen über Hirse und Henna informieren und sich – der Renner bei den kleinen Afrikafans – sogar mit einem Henna-Tattoo verzieren lassen. Wer wollte, konnte Hieroglyphen auf Papyruspapier schreiben, „Ataya“, eine senegalesische Teezeremonie, kennenlernen oder ganz entspannt afrikanischen Märchen aus der Feder Nelson Mandelas lauschen.

Natürlich durfte in einer Ausstellung über afrikanische Nutzpflanzen der Kaffee nicht fehlen. Neben den Kaffeepflanzen, die bei den Führungen besichtigt werden konnten, informierte ein Fachvortrag die interessierten Zuhörer über „die Reise des Kaffees“. Und auch die Genießer des aromatischen Getränkes kamen auf ihre Kosten: Sie durften einer äthiopischen Kaffezeremonie beiwohnen.

Spazierengehen zwischen Erdnuss, Ensete – die „falsche Banane“ – und Echinacea: Das Herzstück des Gartentages bildeten die fachkundigen Führungen in die faszinierend-exotische Pflanzenwelt des schwarzen Kontinents. Dabei wurden neben den Nutzpflanzen auch die farbenprächtig blühenden Sommerblumen und unter dem Motto „Gegen alles ist ein Kraut gewachsen“ afrikanische Heilpflanzen vorgestellt. Toll für die kleinen Afrikafans: Sie erhielten in zwei eigens für Kinder gestalteten Führungen einen spannenden Einblick in die fremde und aufregende afrikanische Pflanzenwelt.

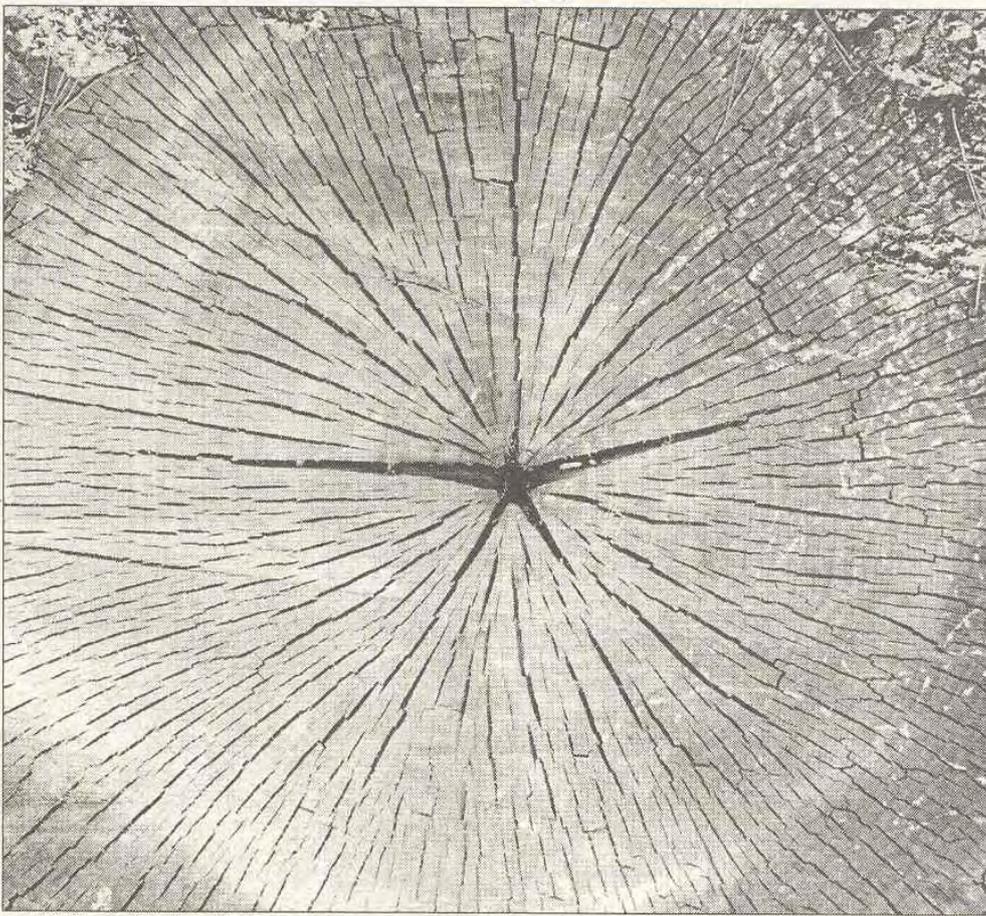
Ein Spektakel für alle Sinne hatte das Team um ÖBG-Direktor Gregor Aas und den stellvertretenden Direktor des Institutes für Afrikastudien, Professor Achim van Oppen, zusammengestellt. Neben den zahlreichen Führungen und Präsentationen schufen kulinarische Köstlichkeiten und die mitreißende Musik der Orishas mitten in Bayreuth ein kleines Stück Afrika.

www.obg.uni-bayreuth.de



„Gegen alles ist ein Kraut gewachsen.“ Dr. Sabine Heucke-Gareis entführte die Besucher in die Welt der afrikanischen Heilpflanzen. Foto: Buchwald

NK 30.7.2009



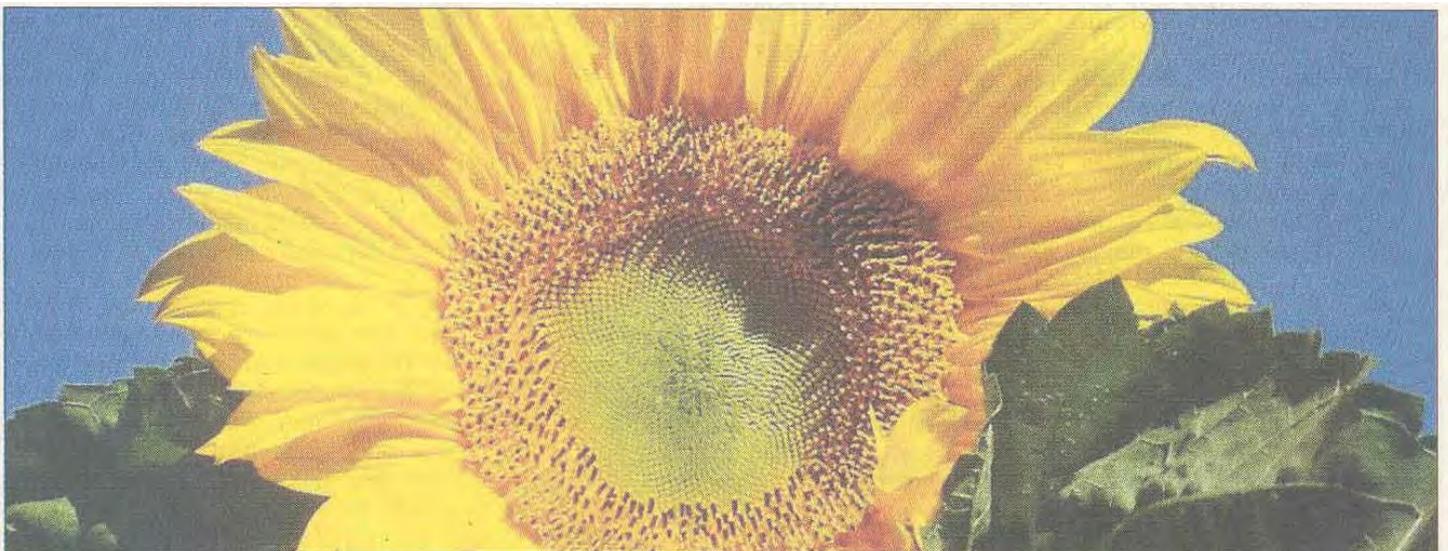
Werkschau zum Thema Bäume

Natur ist Vorbild. Dieses Prinzip gilt für die Künstler Inge Fritzsche und Hans Holler und zieht sich als schier endlose Inspirationsquelle durch das Schaffen der beiden Autodidakten. Ab Sonntag, 2. August, bis zum 25. Oktober präsentieren sie im Ökologisch-Botanischen Garten der Uni-

versität Bayreuth eine kombinierte Werkschau zum Thema Bäume. Inge Fritzsche stellt Fotografien von Bäumen in unterschiedlichen Lebensstadien aus. Hinzukommen Holzdruckarbeiten mit Acrylfarbe. Die Vernissage findet am 2. August um 11.30 Uhr statt.

Foto: nk

NK 4.8.2009



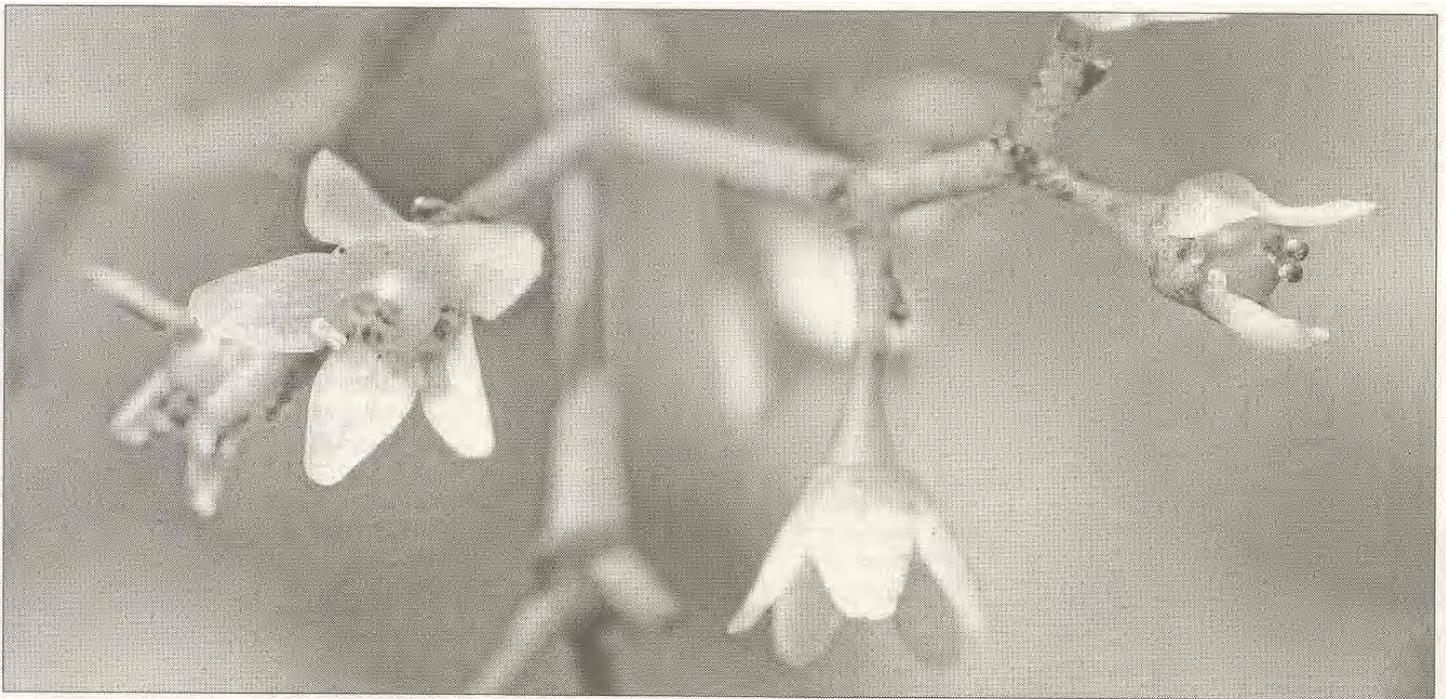
Abendführung: Zu den Ursprüngen der Sonnenblumen

Am morgigen Mittwoch, 5. August, 17.30 Uhr, findet eine weitere Führung im Ökologisch-Botanischen Garten Bayreuth statt. Das Thema: Sonnenblumen und ihre Verwendung. Nachdem die aus Nordamerika

stammende Sonnenblume zunächst als reine Zierpflanze Einzug nach Europa hielt, wurden nach und nach auch andere nützliche Eigenschaften entdeckt. Weltweit wichtig ist sie vor allem als Öl liefernde Pflanze, wobei

nicht alle Sonnenblumensorten dafür geeignet sind. Woran das liegt wird in der Abendführung erklärt. Treffpunkt ist um 17.30 Uhr am Eingang zum Garten auf dem Campus der Universität.

Foto: Archiv



Wo der rosa Pfeffer blüht

Pflanze des Monats August im Ökologisch-Botanischen Garten ist der Peruanische Pfefferbaum. Rosa Pfeffer kennt man aus bunten Mischungen für Pfeffermühlen oder als opti-

sche Bereicherung auf Dippis, Suppen und Salaten. Die Früchte stammen vom zehn bis 20 Zentimeter hohen Peruanischen Pfefferbaum (Schinus molle), der nicht mit dem Echten

Pfeffer verwandt ist. Rosa Pfeffer ist kaum scharf, etwas aromatisch und leicht bitter. Der Pfefferbaum kommt von Peru bis nach Chile, Südbrasilien und Uruguay vor. Foto: nk

NK 8.8.2009

„Bäume“ im Ökologisch-Botanischen Garten

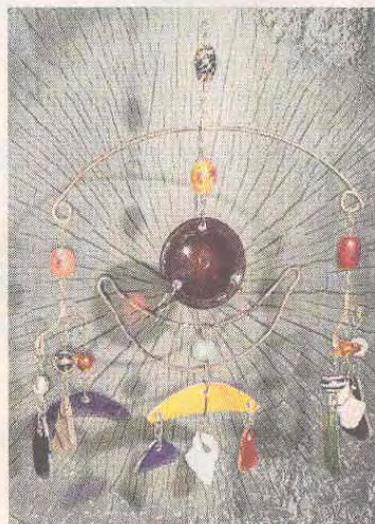
Natur ist Vorbild. Dieses Prinzip gilt für die Künstler Inge Fritzsche und Hans Holler und zieht sich als schier endlose Inspirationsquelle durch das Schaffen der beiden Autodidakten. Noch bis zum 25. Oktober präsentieren sie im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität eine kombinierte Werkschau zum Thema „Bäume“.

Inge Fritzsche stellt detailreich faszinierende Fotografien von Bäumen in unterschiedlichen Lebensstadien aus. Hinzukommen Holzdruckerarbeiten mit Acrylfarbe. Dabei bilden sich die Oberflächenstrukturen von hölzernen Fundstücken in besonderer Weise ab.

Hans Hollers Leidenschaft gilt der Kreation von Mobiles. Diese überraschen in Konstruktion und verwendeten Materialien. Das Grundgerüst der vollbeweglichen Mobiles ist einfacher Draht, in den die einzelnen Elemente aus Glas, Muscheln, Bern-

stein, Perlen und Holzstücken in farbig aufeinander abgestimmter Weise eingehängt werden. So entstehen Mobiles mit besonderer Leuchtkraft, ähnlich den Blüten von Blumen und Bäumen.

Die Ausstellung ist sonntags und feiertags im August bis 19 Uhr geöffnet. red



Eines der Mobiles von Hans Holler.

Foto: red

BS 9.8.2009



Jetzt im Botanischen Garten: Das Loki-Schmidt-Beet blüht

Loki Schmidt, die Ehefrau des Altbundeskanzlers Helmut Schmidt, hat sich viele Jahrzehnte für Naturschutzbelange und vor allem für Botanische Gärten eingesetzt. Zu ihrem diesjährigen 90. Geburtstag hat sich die Loki-

Schmidt-Stiftung gemeinsam mit der Stiftung Naturschutz Hamburg ein besonderes Geschenk ausgedacht: An bundesweit 90 Standorten gibt es ein „Loki-Schmidt-Beet“. Daran beteiligt sich auch der Ökologisch-Botanische

Garten (ÖBG) der Universität Bayreuth. Loki Schmidt war die Initiatorin der „Blume des Jahres“. Diese Aktion begann 1980 mit dem Lungen-Enzian (*Gentiana pneumonanthe*), der zurzeit im Hochmoor des Botanischen Gar-

tens in voller Blüte steht. Im ÖBG liegt das Loki-Schmidt-Beet am Eingang zum Nutzpflanzengarten und zeigt unter anderem den Blutroten Storchschnabel (*Geranium sanguineum*), die Blume des Jahres 2001. Foto: nk

NK 17.8.2009



Motten in den Kastanien – Rost in der Birne

Baumkrankheiten sind das Thema der Abendführung im Ökologisch-Botanischen Garten am heutigen Mittwoch, 19. August. Bei Bäumen können vor allem Pilze und Insekten Krankheiten verursachen. Nur in den wenigsten Fällen stellen diese aber für das Leben der Pflanze eine ernst-

hafte Bedrohung dar. Bei der Führung werden auch die Schadbilder vorgestellt, wie etwa beim Ulmensterben, der Birnen-Gitterrost und die Kastanien-Miniermotte. Beginn der Führung ist um 17.30 Uhr. Treffpunkt ist am Eingang zum Garten auf dem Campus der Universität.

NK 19.8.2009

Mit Kreuzkraut über Kreuz

Gelbe Schönheit am Straßenrand sorgt für Aufsehen

BAYREUTH
Von Gabi Schnetter

Mit seinen dicht stehenden gelben Blüten zielt es Straßenränder, kommt aber auch in Rucola-Kulturen und auf Viehweiden vor. Und so landete das Jakobs-Kreuzkraut oder auch Greiskraut genannt in den Schlagzeilen.

Der Grund: Der attraktive Sommerblüher enthält Pyrrolizidin-Alkaloide, einen Giftstoff, der die Leber schädigt, und – bei regelmäßigem Verzehr über lange Zeit hinweg – zu Leberkrebs führen kann.

Denkbar ist das allerdings kaum. Denn auch bei Verwechslungen mit Rucola würde dem Salatesser auffallen, dass Kreuzkraut bitter schmeckt. Aus diesem Grund wird es auch von Pferden und Rindern beim Weiden gemieden. „Wenn das Kraut allerdings in Silage oder Heu gerät, fressen die Tiere nicht mehr selektiv, und so kommt es zu Giftnäherungen“, sagt Dr. Norbert Aas, Leiter des Botanischen Gartens, der vor drei Jahren die erste Anfrage eines Pferdehalters hatte, wie giftig Greiskraut sei.

Tödlicher Leberschaden

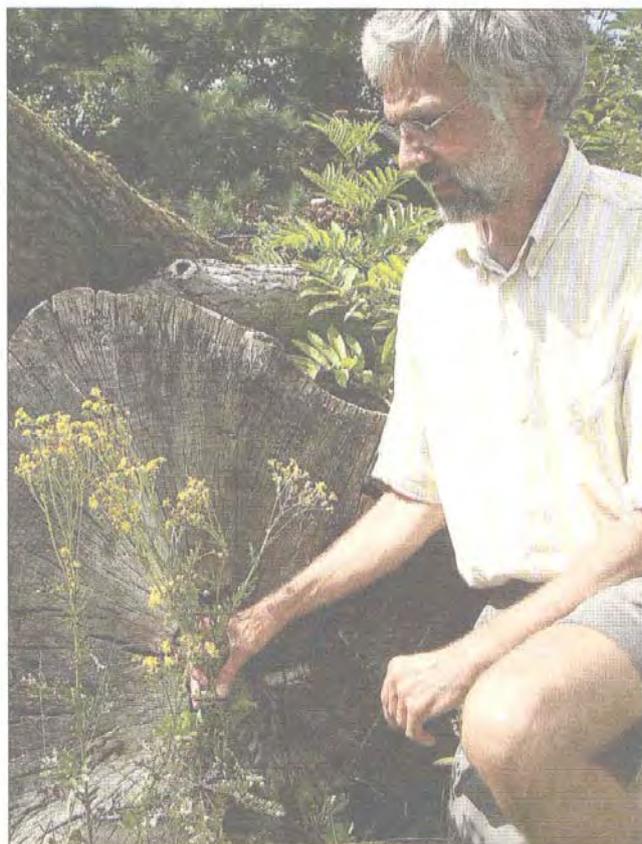
Die tödliche Dosis für ein Pferd liegt bei 40 bis 80 Gramm Frischpflanze pro Kilogramm Körpergewicht. Ein Pferd wiegt zwischen 400 und 1000 Kilogramm. Bei Rindern liegt die Dosis noch höher. Die Seniose, so heißt die dann entstehende Leberschädigung, kann zum Tod führen. Von 1920 bis 1960 kam es immer wieder zu derartigen Vergiftungen bei Weidetieren.

Botaniker beobachten, dass das Kreuzkraut häufiger vorkommt. Aas: „Ich habe den Eindruck, es hat sich in den letzten Jahren vermehrt.“ Dennoch rät er zu einem vernünftigen Miteinander. Häufig sieht man die Pflanze an sogenannten Ruderalstandorten. Gut möglich, dass es auf-

grund seines hübschen Aussehens stehen gelassen wird, und sich somit leicht verbreiten kann. Nach der Blüte entwickeln sich fallschirmartige Samen, ähnlich dem Löwenzahn, die an das weiße Kopfhair alter Männer erinnern, daher auch der Name Greiskraut.

Weil sich vor allem viele Pferdehalter um das Wohl ihrer Vierbeiner sorgen, haben sie sich zu einer Vereinigung zusammengeschlossen (siehe auch unter: www.ak-kreuzkraut.de).

Bekämpfen lässt sich das Kraut am ehesten mit regelmäßiger Mahd der Wiesen und Weiden. In bewirtschafteten Wiesen würden schnellwüchsige Futtergräser dominieren, so dass es sich kaum nennenswert entfalten kann, so die Meinung beim Naturschutzbund, der drastische Bekämpfungsmaßnahmen ablehnt, denn Kreuzkraut ist bei weitem nicht die einzige heimische Giftpflanze. Aas nennt als Beispiel Ambrosia, die im vergangenen Jahr für Aufregung sorgte, da sie stark allergieauslösend ist. Nun habe eine Gartenbesitzerin ihrer Meinung nach Ambrosia-Pflanzen herausgerissen. Nach Rücksprache mit Aas handelte es sich allerdings um den völlig harmlosen, aber artverwandten Beifuß. Aas: „Das ist dann auch Unsinn.“



Das heimische Jakobs-Kreuzkraut oder auch Greiskraut genannt ist giftig. Dr. Norbert Aas, Leiter des Botanischen Gartens, warnt allerdings vor Panikmache. Foto: Lammel

HINTERGRUND

Etwa 1200 giftige Pflanzen gibt es in Deutschland, 50 giftige Pflanzenfamilien mit zahlreichen Vertretern in Mitteleuropa. Sie finden sich im Blumentopf im heimischen Wohnzimmer ebenso wie im Garten oder am Straßenrand. Dr. Norbert Aas, Leiter des Ökologisch-Botanischen Gartens Bayreuth, nennt die wichtigsten. Bei den Bäumen sind es Eibe, Lebensbaum und Robinie, wobei die Eibe vor allem wegen der verlockend roten Beeren gefährlich ist, deren Fruchtfleisch ungefährlich, der Kern dafür umso giftiger ist.

Das Maiglöckchen kann im Früh-

jahr mit dem Bärlauch, der mit seinem Knoblaucharoma immer mehr Freunde und Eingang in manche Küche gefunden hat, verwechselt werden. Stark giftig sind außerdem der Seidelbast mit seinen zartrosa Blüten, aber auch die Tollkirsche, deren dunkel glänzende Früchte zuckerstark sind und Atropin, ein Alkaloid, enthalten. Der lateinische Name lautet *Atropa belladonna*, also schöne Frau. In der Antike träufelten sich Frauen den Saft der Tollkirsche in die Augen, damit sich die Pupillen weiteten. Ebenfalls giftig und in vielen Gär-

ten zu Hause: Wolfsmilch-Arten, Eisenhut, Fingerhut, Engelströmpete und Rittersporn.

Was vielen nicht bekannt ist, auch manche Gemüsearten, die unseren täglichen Speiseplan bereichern, sind im rohen Zustand für den Menschen unverträglich bis giftig. Dazu gehören Auberginen, die Nikotin enthalten, Bohnen, die sogar als sehr giftig eingestuft werden, wenn Hülsen roh gegessen werden, aber auch die Kartoffel, die ebenfalls ein Alkaloid enthält. Auch Holunder ist in roher Form leicht giftig und führt zu Verdauungsbeschwerden. gs

NK 20.8.2009

NK 7.9.2009

KINDER-KURIER

Der Ökologisch-Botanische Garten

Pflanzen aus aller Welt – Entdeckungen für die letzte Ferienwoche



BAYREUTH
Von Sigrd Kranepuhl-Goeritz

Eine Ferienwoche bleibt euch jetzt noch. Wie wäre es mit einem Besuch im Ökologisch-Botanischen Garten? Die Einrichtung der Bayreuther Universität befindet sich im Süden unserer Stadt, im Süden des Universitätsgeländes.

Die Universität nutzt diesen Garten, um zu forschen und um Wissen zu vermitteln. Gleichzeitig ist er aber auch für alle anderen Interessierten gedacht, die sich dort erholen oder informieren wollen, also auch für euch. In seinem Außengelände ist die Pflanzenwelt von Amerika, Asien und Europa zu sehen. Wälder-, Heide-, Moor-, Steppen- und Dünengebiete sind zu erleben. Man kann hier durch die Prärie Nordamerikas, dann über die Pflanzenwelt des Himalaja und des Kaukasus und die Steppen Zen-

tralasiens zu den Pflanzen Europas wandern, zum Beispiel der Flora der Alpen.

Im Süden des Ökologisch-Botanischen Gartens kannst du über 600 verschiedene alte und neue Nutzpflanzen anschauen. Verschiedene Getreidesorten, Heilpflanzen, Gemüse, Gewürze und Kräuter, Beerensträucher und Obstbäume auf einer großen Streuobstwiese sind hier zu finden.

In der Nähe des Eingangs befinden sich sieben Gewächshäuser. Dort kann man sich Pflanzen der Tropen und Subtropen anschauen, zum Beispiel aus den tropischen Tieflandregenschwäldern, Mangroven, Nebel- und Trockenwäldern. Etwas Besonderes ist auch das Gewächshaus für tropische Hochgebirgspflanzen. Hier sind Pflanzen aus den Hochgebirgen Afrikas zu sehen, die am Kilimandscharo, am Mount Kenia oder in Äthiopien wachsen. Außerdem gibt es eine

große Sammlung australischer Bäume und Sträucher. Im Ausstellungsraum in den Gewächshäusern ist noch bis zum 25. Oktober eine Ausstellung zum Thema Bäume mit Fotografien und Acrylarbeiten zu sehen.

Auf dem Gelände des Ökologisch-Botanischen Gartens befindet sich auch eine frei zugängliche Meteorologische Station, bei der ihr unter anderem die Tagestemperaturen der letzten fünf Tage oder die Windgeschwindigkeiten ablesen könnt. Nicht betreten dürft ihr hingegen die Versuchsanlagen der Universität, wie Grundwasserbecken und Lysimeteranlage. Das ist eine Anlage, mit der die Menge und Beschaffenheit des Wassers im Boden erforscht werden kann.

Der Ökologisch-Botanische Garten bietet Führungen für Kinder nach vorheriger Anmeldung an. Im nächsten Jahr werden übrigens die Tiere im Garten der Schwerpunkt sein.



DER ÖKOLOGISCH-BOTANISCHE GARTEN ...

- wurde 1978 als zentrale Einrichtung der Universität Bayreuth gegründet
- ist ungefähr 16 Hektar (1 Hektar = 10 000 m²) groß
- hat einen zwei Hektar großen Nutzpflanzengarten mit über 600 Arten und Sorten alter und neuer Nutzpflanzen
- hat sieben Gewächshäuser mit ei-

ner Gesamtfläche von 6000 Quadratmetern

- zeigt auf seinem Gelände etwa 11000 Pflanzenarten, über 5000 davon in den Gewächshäusern
- ist im Freigelände und in den Gewächshäusern mit unterschiedlichen Steinen gestaltet worden, die zusammen ein ungefähres Gewicht von 3000 Tonnen (1Tonne = 1000 kg) haben



Serenade am Sonntag zugunsten des Ökologisch-Botanischen Gartens

Lyrisch und musikalisch geht es am Sonntag, 30. August, im Ökologisch-Botanischen Garten zu. Für 18 Uhr lädt der Freundeskreis des Gartens zur sechsten Serenade am Becken der Victoria-Riesenseerose ein. Das

Gitarren- und Mandolinen-Orchester der Städtischen Musikschule Bayreuth und das Jugendgitarrenorchester sorgen mit ihren Solisten für die musikalische Ausgestaltung des Abends. Es erklingen klassische und

moderne Werke von Vivaldi über Mozart und Rodrigo bis hin zu Kreidler und Angulo. Die musikalische Gesamtleitung hat wieder Günter Münch. Die Serenade zugunsten des Botanischen Gartens findet bei jedem

Wetter statt. Der Eintritt ist frei. An diesem Abend enden die Sommeröffnungszeiten des Gartens. Im Archivbild von der Serenade im vergangenen Jahr Günter Münch und einige Musiker der Musikschule. Foto: nk



Musikabend am Teich:
Das Gitarren- und Mandolinen-Orchester der Musikschule spielt am Victoria-Becken im Ökologisch-Botanischen Garten.
Foto: Ritter

NK 2.9.2009

Seerosen und Serenaden

Städtische Musikschule mit Gitarrenklasse im Ökologisch-Botanischen Garten

BAYREUTH
Von Christian Bubenheim

Das Wetter ist ideal, die Sitzbänke übertoll, das Ambiente wunderbar: Mit dem Ökologisch-Botanischen Garten der Universität Bayreuth hat die städtische Musikschule unter Leitung von Günter Münch den richtigen Ort gewählt, um die Leistungen ihrer Schüler zu präsentieren. Obwohl an der Musikschule viele andere Instru-

mente unterrichtet werden, steht an diesem Sonntagabend alles im Zeichen der Gitarre. Auf dem Programm stehen hauptsächlich Transkriptionen populärer Klassiker wie Vivaldis „Vier Jahreszeiten“, Mozarts „Kleine Nachtmusik“, Griegs Walzer aus den „Lyrischen Stücken“, Piazzolas „Libertango“, Granados y Campiñas „Danza Española“ und Rodrigos „Españoleta“. Zwischen den musikalischen Darbietungen wird Lyrik deutscher Dich-

ter von Sabine Heucke-Gareis vorgelesen. Darunter sind melancholische wie Droste-Hülshoffs „Tote Lerche“, kritische wie Brechts „Ballade von des Cortez Leuten“ und humorvolle wie Erhardts „Made“. Besonders hervorzuheben ist eine Gelegenheitsdichtung in barocker Manier, die aus der Feder des Wiener Klassikers Mozart stammt: „Du wirst im Ehdstand viel erfahren.“ Die Ankündigungen der Komponisten, und Werke übernimmt

Uta Bühner-Nicklis. Musikschulkonzerte sind wichtig, da sie zum Lernen motivieren und keine Wunder erwartet werden dürfen. Der öffentliche Druck zwingt die Schüler dazu, auf den Tag der Aufführung hart hinzuarbeiten.

Insgesamt gelingt den Musikern eine gelungene Abwechslung zum Bayreuther Alltag, so dass man auf die 7. Serenade im nächsten Jahr gespannt sein darf.

Rätselhaftes Eschensterben

Im Ökologisch-Botanischen Garten der Uni Bayreuth wird nach der Ursache für das Baumsterben gesucht

BAYREUTH

Von Christian Martens

Ein lange Zeit unbekannter Pilz bedroht die Eschen: europaweit, deutschlandweit, bayernweit – auch im Ökologisch-Botanischen Garten (ÖBG) der Uni Bayreuth ist die Krankheit angekommen. Die Wissenschaftler gehen nun der Frage nach: Woher kommt der Krankheitserreger?

Erste Schäden an der Esche wurden bereits Mitte der 90er Jahre in Osteuropa festgestellt. Seitdem hat sich die mysteriöse Krankheit in Europa ausgebreitet. Erste Anzeichen für das sogenannte Eschentriebsterben tauchten Ende 2008 in Bayern auf. Das bayerische Landesamt für Wald und Forsten bestätigte bis letzten Monat zahlreiche Nachweise des sogenannten *Chalara fraxinea*, des Pilzes, der als Erreger der Krankheit von Forschern entdeckt wurde.

„Im Mai dieses Jahres bemerkten wir an Eschen im Ökologisch-Botanischen Garten absterbende Triebe“, sagt Dr. Gregor Aas, Leiter des ÖBG. Laboruntersuchungen bestätigten den schlimmen Verdacht, dass es sich um den ersten nachgewiesenen Fall von Eschentriebsterben im Raum Bayreuth handelt.

Schnelle Ausbreitung

Die Symptome des Befalls sind unter anderem das Welken von Blättern und das Absterben von Trieben und Ästen, wie Aas erklärt. Letztlich sterben die Bäume ab. Betroffen sind Eschen auf unterschiedlichen Standorten. „Erschreckend aber ist jüngste Zeit hat Deutschland Schäden. Nun Botanik Kollege kommt sich w andere Möglich entwick



Wissenschaftler stehen vor einem Rätsel: Rasant breitet sich in jüngster Zeit das sogenannte Eschentriebsterben aus. Botaniker Dr. Gregor Aas von der Uni Bayreuth geht den Ursachen nun auf den Grund. Foto: Lammel

che nach Antworten haben die Wissenschaftler zwei Ängste: Erstens befürchten die Experten, dass ein bisher unauffälliger Pilz sich unter veränderten Bedingungen aggressiv entwickelt hat. Mögliche Ursachen könnten mit dem Klimawandel in Zusammenhang stehen.

Zweitens könnte die Verbreitung des Eschentriebsterbens an der Globalisierung liegen, was bedeuten würde, dass Bakterien eingeschleppt

Nordamerikas gepflanzt und mit dem Pilz infiziert“, erklärt Aas. Dazu sei ein kleines Stück krankes Holz unter die Rinde geschoben worden. Ergebnisse des Tests sollen diesen Herbst vorliegen.

Die Forschungen sind wichtig. Nicht nur, um die Ursachen und das Risiko für unterschiedliche Arten zu kennen, sondern auch um eine weitere Verbreitung zu verhindern und Raumbesitzern wirkungsvolle Tipps

INFO

Empfehlungen der bayerischen Landesanstalt für Wald und Forsten im Umgang mit dem Eschentriebsterben:

- Die Waldbesitzer sollten verstärkt auf das Auftreten der Krankheitsmerkmale achten.
- Die Befallsorte sollten den zuständigen Ämtern für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten gemeldet werden.
- In der unmittelbaren Nähe befallener Bestände gepflanzt

sollten vor allem auf Flänschungen werden, die den Standortbedingungen der Bäume entsprechen. Weitere Empfehlungen auf der Internetseite www.lfw.bayern.de informiert.

Zurück zu einer besseren Zukunft

Jahrestagung der Gesellschaft für Ökologie an der Uni Bayreuth ab Montag

BAYREUTH

Unter dem Motto „Dimensions of ecology – from global change to molecular ecology“ findet von Montag, 14., bis Freitag, 18. September, die internationale wissenschaftliche Jahrestagung der Gesellschaft für Ökologie (GfÖ) von Deutschland, Schweiz und Österreich statt.

Die GfÖ ist mit 1400 Mitgliedern die weltweit drittgrößte Gesellschaft ihrer Art. Gastgeber der internationalen Tagung ist die Universität Bayreuth, die auf eine erfolgreiche Tradition in der ökologischen Forschung zurückblicken kann.

Hauptanliegen der Tagung ist es, ein breites und attraktives Angebot aktueller ökologischer Forschung zu präsentieren. Diese reicht vom globalen Klimawandel bis hin zu molekularen Mechanismen im Zusammenspiel von Pflanzen, Tieren und ihrem Lebensraum. Erwartet werden über 600 Teilnehmer, die in 30 Symposien über 400 Vorträge und Poster miteinander diskutieren werden. Dabei bildet die Betrachtung sozio-ökologischer Systeme einen wichtigen Schwerpunkt – erst die Einbettung naturwissenschaftlicher Erkenntnisse in den sozialen

Kontext macht eine effektive Umsetzung in Naturschutz, Umweltbildung und bei Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel möglich.

Sechs international ausgewiesene Referenten wurden zu Übersichtsvorträgen eingeladen – zum öffentlichen Vortrag von Professor Erwin Beck mit dem Thema „Zurück zu einer besseren Zukunft: Drei Jahrzehnte ökologische Forschung im (globalen) Wandel – ein Bayreuther Rückblick“ sind alle Interessierten herzlich willkommen. Dieser Vortrag findet am Montag, 14. September, ab 18 Uhr im Audimax statt.

Der Gesellschaftsabend findet an ungewöhnlichem Ort im Australienhaus des Ökologisch-Botanischen Gartens statt: Die Tagungsteilnehmer sind eingeladen, Speisen und Getränke der Genussregion Oberfranken zu genießen. Am letzten Tag der Konferenz führen Exkursionen in die nördliche Frankenalb und zu den Versuchsflächen ins Fichtelgebirge.

Die Breite des Tagungsmottos spiegelt sich im ökologisch orientierten Studienangebot der Universität Bayreuth wider: Im Masterstudiengang „Global Change Ecology“ des Elitenetzwerks Bayern kann Ökologie an der Schnittstelle zu den Sozialwissenschaften studiert wer-

den, mit dem Master „Molekulare Ökologie“ dagegen bewegt man sich auf kleinster Skala. Traditionell sind der in Bayreuth bereits vor über 30 Jahren initiierte Studiengang Geoökologie und die Biologie mit ökologischem Schwerpunkt.

Ansprechpartner im wissenschaftlichen Komitee sind die Professoren Franz Bogner (Didaktik der Biologie), Stephan Clemens (Pflanzenphysiologie), Klaus Hoffmann (Tierökologie) und Björn Reineking (Biogeographische Modellierung).

Organisiert wird die Tagung vom Bayreuther Zentrum für Ökologie und Umweltforschung BayCEER in Zusammenarbeit mit dem Ökologisch-Botanischen Garten. nk

www.bayceer.uni-bayreuth.de

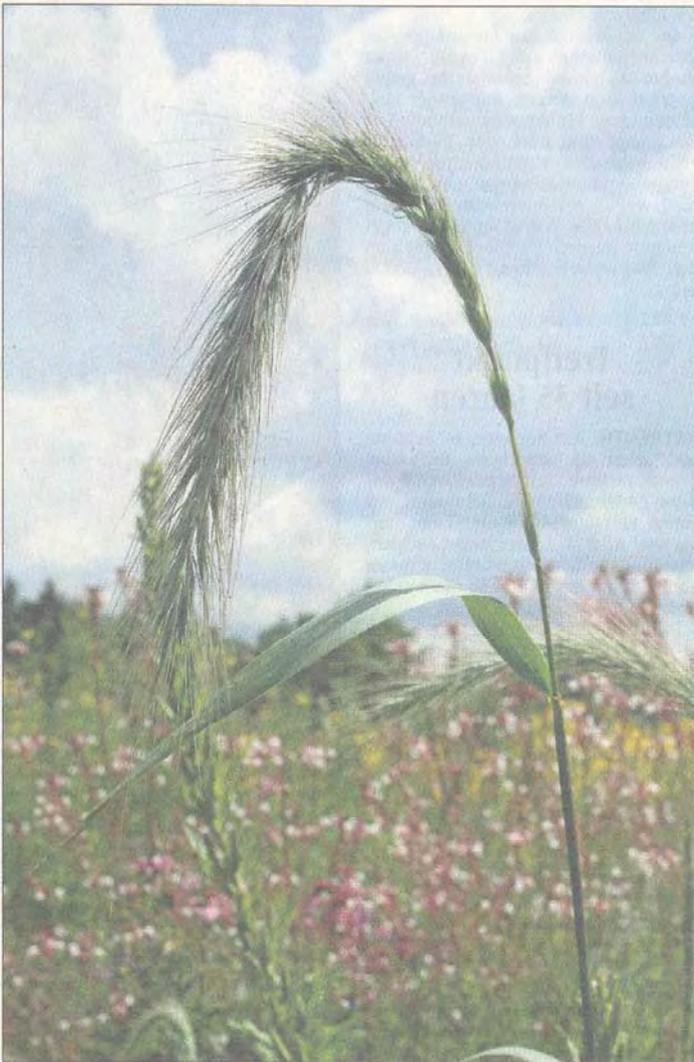
INFO

Ziel von BayCEER ist es, Forschungen zur nachhaltigen Nutzung, zum Schutz und zur Sanierung natürlicher Ressourcen zu unterstützen und den Wissenstransfer zu den Nutzern der Ergebnisse zu verbessern. Schwerpunkte sind: die Funktion von Ökosystemen, Biodiversität und Arten- und Naturschutz, Umweltbelastung und -sanierung und Klimaforschung.

NK 1.9.2009

NK 9.9.2009

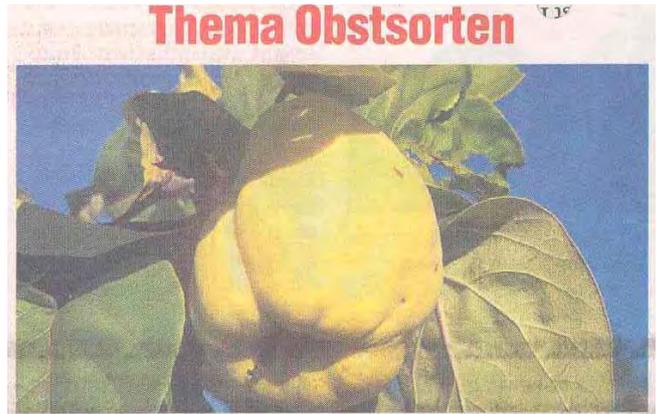
NK 3.9.2009



Alle brauchen Gras

Nicht nur fürs liebe Vieh: Süßgräser gehören zu den wichtigsten Nutzpflanzen des Menschen. Sie beherrschen weite Flächen der Erde wie Steppen, Pampa und Prärie. Auch in der Gartengestaltung werden Gräser wie Bambus, Chinaschilf oder Ruten-

hirse gerne verwendet. Die Führung im Ökologisch-Botanischen Garten am Sonntag, 6. September, informiert über ausgewählte Vertreter dieser Pflanzenfamilie. Treffpunkt ist um 10 Uhr am Eingang des Gartens auf dem Campus der Uni. Foto: nk



Auch wenn Apfel- und Birnbäume in diesem Jahr in vielen Gärten nur wenige oder gar keine Früchte tragen, findet am heutigen Sonntag, 4. Oktober, um 10 Uhr im Ökologisch-Botanischen Garten zum Thema „Gräfin von Paris“ trifft Fürst Bismarck: Obstsorten im ÖBG“ statt.

Vorgestellt werden neben Apfel- und Birnensorten wie

dem „Winterrambour“ oder der „Gräfin von Paris“ seltene Obstsorten wie Quitte (Bild) und Mispel.

Treffpunkt für die Führung ist der Eingang zum Garten auf dem Campus. Passend dazu gibt es auch eine Ausstellung von Obstsorten und Sorten, die in der Eingangshalle zu den Gewächshäusern von 10 Uhr bis 16 Uhr zu sehen ist. /S

BS 4.10.2009



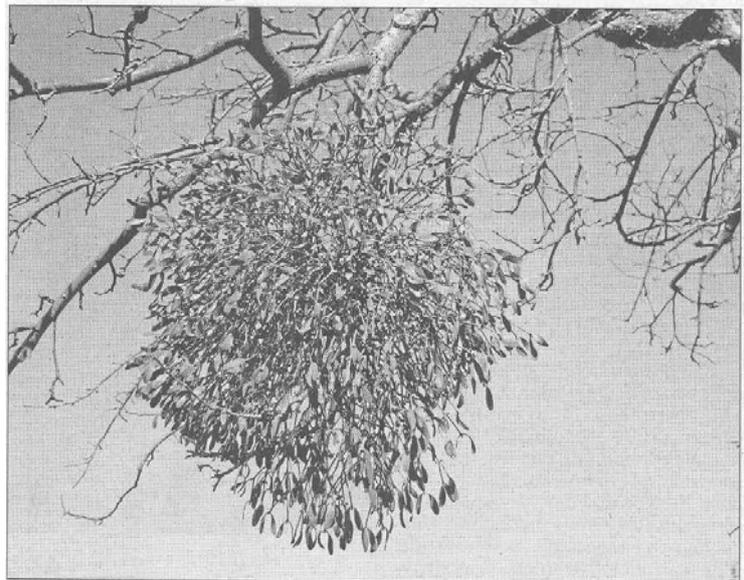
Gräfin und Fürst im Ökologisch-Botanischen Garten

„Gräfin von Paris trifft Fürst Bismarck: Obstsorten im Ökologisch-Botanischen Garten“ lautet das Thema einer Führung am Sonntag, 4. Oktober, um 10 Uhr. Vorgestellt werden Apfel- und Birnensorten wie der Winterrambour oder die Gräfin von Paris,

aber auch seltene Obstsorten wie Quitte und Mispel (Bild). Treffpunkt für die Führung ist der Eingang zum Garten auf dem Campus der Universität. Passend dazu gibt es eine Ausstellung von Obstsorten und -sorten, die am Samstag und Sonntag in der

Eingangshalle zu den Gewächshäusern jeweils von 10 Uhr bis 16 Uhr zu sehen ist. Der Ökologisch-Botanische Garten der Universität ist montags bis freitags von 8 bis 17 Uhr, an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 16 Uhr geöffnet. Foto: nk

NK 1.10.2009



Pflanze des Monats ist schwer wie Eisen

Der Persische Eisenholzbaum (Parrotie) ist die Pflanze des Monats Oktober im Botanischen Garten. Er beeindruckt vor allem im Herbst durch seine prachtvolle Laubfärbung. Die Farbpalette reicht von Dunkelrot über Weinrot bis zu Orange und Gelb. Den

Namen Eisenholz hat die Art wegen ihres extrem harten Holzes, das so schwer ist, dass es im Wasser nicht schwimmt. In voller Herbstfärbung kann man einige Bäume derzeit auf dem „Asienhügel“ des Gartens bewundern.

Foto: nk

Weihnachtsbrauchtum in der Botanik

Am Sonntag, 6. Dezember, können große und kleine Kinder sowie interessierte Erwachsene mehr über botanische Hintergründe im Weihnachtsbrauchtum erfahren. Der Ökologisch-Botanische Garten der Uni Bayreuth lädt am Nikolaustag um 10 Uhr zur Führung „Morgen Kinder

wird's was geben: Pflanzen zur Weihnachtszeit“. Parallel dazu gibt es auch zum Thema Weihnachtspflanzen einen Rundgang durch den Garten und die Gewächshäuser für Erwachsene. Treffpunkt ist der Eingang zum Garten auf dem Campus der Uni Bayreuth.

Foto: nk

Forschung | Wissenschaftler suchen bei Bayreuth Pflanzen, die den Mais bei der Erzeugung von Biogas ersetzen können.
 Im Blickpunkt stehen Wildstauden, die über 15 Jahre auf dem Acker stehen bleiben und immer wieder geerntet werden können.

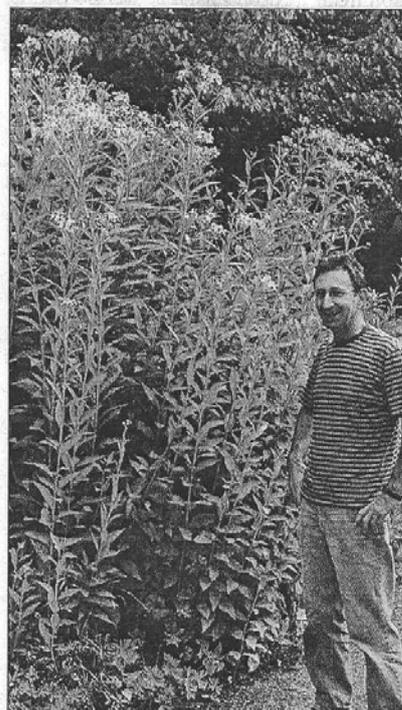
Auch zwischen den Frösten ist der Mais eine heikle Kultur. Krankheiten und Schädlinge setzen ihm so zu, dass mit Chemikalieneinsatz und genmanipulierten Sorten dagegegenghalten wird. Dies hat dem Mais ein miserables Umwelt-Image verschafft.

Da sind die Wildstauden, die Dr. Pedro Ernstberger und seine Mitarbeiter auf einem kleinen Versuchsfeld der Landwirtschaftlichen Lehranstalten des Bezirks Oberfranken am Bayreuther Stadtrand gepflanzt haben, schon von einem anderen Kaliber. Aus dem Botanischen Garten haben sie sich zusammengesucht, was locker mit dem hiesigen Klima zurechtkommt. Nur ordentlich etwas hermachen mussten die Kandidaten.

Pflanzen aus aller Welt

Der „Gelbe Kronbart“ zum Beispiel wird glatt zwei Meter groß und die „Becherpflanze“ bleibt kaum darunter. Letztere hat sich zumindest bei den Imkern schon einen Namen gemacht, denn die aus Nordamerika eingeführte Staude bietet den Bienen mit ihren gelben Blüten bis in den September hinein viel Nektar. An andere Namen wird man sich erst gewöhnen müssen, wie den von „Fächermalve“, und „Purpur-Wasserdost“. Ganze Wälder bildet auch das „Kamtschatka-Greis-

kraut“. Sollte sie wirklich im großen Maßstab angebaut werden, wird die Staude zumindest anfänglich bei Unkundigen ein wenig Aufsehen erregen: Wie der lateinische Beiname „cannibifolius“ anzeigt, ähneln die



Weil der „Gelbe Kronbart“ rasch über den Kopf wächst, ist die Staude zum hoffnungsvollen Kandidaten für die Biogas-Erzeugung geworden.

Foto: Uni Bayreuth

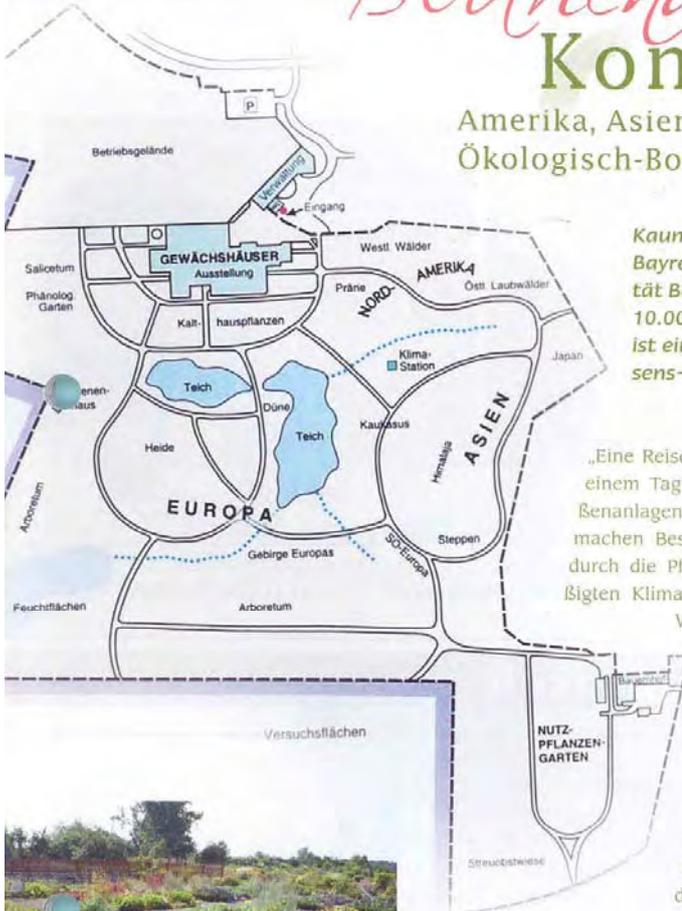
Blätter des Greiskrauts recht verblüffend denen der Cannabis-Pflanze.

Wie Dr. Pedro Ernstberger bei einem Ortstermin auf dem Versuchsacker erläutert, hätten Wildstauden als Biogaspflanzen noch viele andere Vorteile. Während der Mais alljährlich neu gesät werden muss, stehen sie mindestens 15 Jahre auf dem Feld und könnten immer wieder geerntet werden. Ihre Wurzeln halten den Boden fest, während ein Maisacker an sieben Monaten des Jahres völlig kahl da liegt. Der fruchtbare Boden kann in dieser Zeit abgeschwemmt und mit dem Wind abgetragen werden. Der „Federohn“ zum Beispiel bildet großblättrige Horste, die den Boden bedecken und Unkraut verdrängen. Zudem wird der Boden weit weniger verdichtet, wenn er nicht ständig mit schweren Maschinen befahren wird.



Blühende Kontinente

Amerika, Asien und Europa im Ökologisch-Botanischen Garten in Bayreuth



Kaum zu glauben, Lianen, Bananen und Kakao gibt es auch in Bayreuth. Der Ökologisch-Botanische Garten (ÖBG) der Universität Bayreuth macht es möglich. Auf seinem Gelände wachsen über 10.000 Pflanzenarten aus verschiedensten Teilen der Erde. Der ÖBG ist ein von vielen noch nicht entdecktes Erholungsgebiet mit „Wissens-Mehrwert“ und für die Öffentlichkeit frei zugänglich.

„Eine Reise rund um die Welt an einem Tag“ versprechen die Außenanlagen. Auf dem Freigelände machen Besucher einen Streifzug durch die Pflanzenwelt der gemäßigten Klimagebiete der Erde. Die Wälder Asiens und Nordamerikas erschließen sich dem Besucher. Mit ihrer üppigen Blütenpracht nicht minder spektakulär: die weiten amerikanischen Prärien und die asiatischen Steppen oder die Heiden Europas.

Der Nutzpflanzengarten führt durch die heimische Pflanzenwelt. Neben den Hofgebäuden und einer Streuobstwiese wachsen alte und moderne Getreidearten, Hirsen und Mais, Öl-, Faser- und Färbepflanzen, Gemüse und Gewürze aber auch Heil- und Giftpflanzen.

Mit ungeheurer Farbigkeit beeindrucken die Gewächshäuser. Die tropischen und subtropischen Klimagebiete beherbergen

die größte Artenvielfalt der Erde. Einen farbenprächtigen Eindruck dieser überwältigenden Fülle vermittelt ein Besuch in den ÖBG-Gewächshäusern. Das „Schatzkästchen“ ist dabei sicherlich das Gewächshaus für tropische Hochgebirgspflanzen. Hier werden Pflanzen kultiviert, die in den Hochgebirgen Afrikas, am Kilimanjaro, am Mt. Kenya oder in Äthiopien beheimatet sind. Eine kleine Sensation war es, als vor drei Jahren die erste Pflanze des äthiopischen Schopfbaumes blühte.

Öffnungszeiten: Außenanlagen von Montag bis Freitag, 8 bis 17 Uhr, Gewächshäuser und Außenanlagen an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 16 Uhr. An jedem ersten Sonntag im Monat um 10 Uhr öffentliche Führungen zu speziellen Themen. (gt)

Das Programm des Ökologisch-Botanischen Gartens (ÖBG) der Universität Bayreuth, Universitätsstraße 30, 95447 Bayreuth, Tel. 0921 / 55 29 61, Fax: 0921 / 55 29 76, E-Mail: obg@uni-bayreuth.de, ist herunterladbar von der Homepage: www.obg.uni-bayreuth.de.



Nutzpflanzengarten



Luftaufnahme



Springlebendig

NK 1.11.2009

Forstwirtschaft und Power-Flower als Themen im Botanischen Garten

BAYREUTH

Bei der Führung im Ökologisch-Botanischen Garten der Universität am Sonntag, 1. November, geht es um den Klimawandel und seine Auswirkungen auf die Wälder.

Es ist davon auszugehen, dass heimische Baumarten unterschiedlich auf eine Erwärmung des Klimas reagieren, so dass es „Verlierer“, allen voran der Brotbaum der Forstwirtschaft, die Fichte, wahrscheinlich aber auch „Gewinner“ geben wird. Die Forstwirtschaft steht deshalb vor der großen Herausforderung, bereits heute Wälder zu gestalten und neu zu begründen, die nachhaltig auch unter den zukünftigen Umweltbedingungen in der Lage sind, ihre vielfältigen Funktionen zu erfüllen.

Die Führung unter dem Titel „Klimawandel: Baumarten für den Wald von morgen“ beginnt um 10 Uhr, Treffpunkt ist der Eingang zum Garten auf dem Campus. Im Anschluss an die Führung wird um 11.30 die Ausstellung „Power Flower – Monochromie – Spiel mit Formen und Farben“ mit Fotografien von Dirk Jödicke eröffnet. Die Ausstellung zeigt vorwiegend Makroaufnahmen von Insekten und Pflanzen in geballter Farbigkeit. nk

INFO Die Ausstellung ist bis Ende Januar zu sehen. Vernissage am Sonntag, 1. November, Beginn 11.30 Uhr. Öffnungszeiten des Ökologisch-Botanischen Gartens: Montag bis Freitag von 8 bis 17 Uhr, Sonn- und Feiertage 10 bis 16 Uhr, Samstag geschlossen.



Grashüpfer auf Mohnkapsel. Eine der pfiffigen Makroaufnahmen von Dirk Jödicke, die bei der Ausstellung „Power Flower“ gezeigt wird.



Dirk Jödicke's Spiel mit Farben und Formen

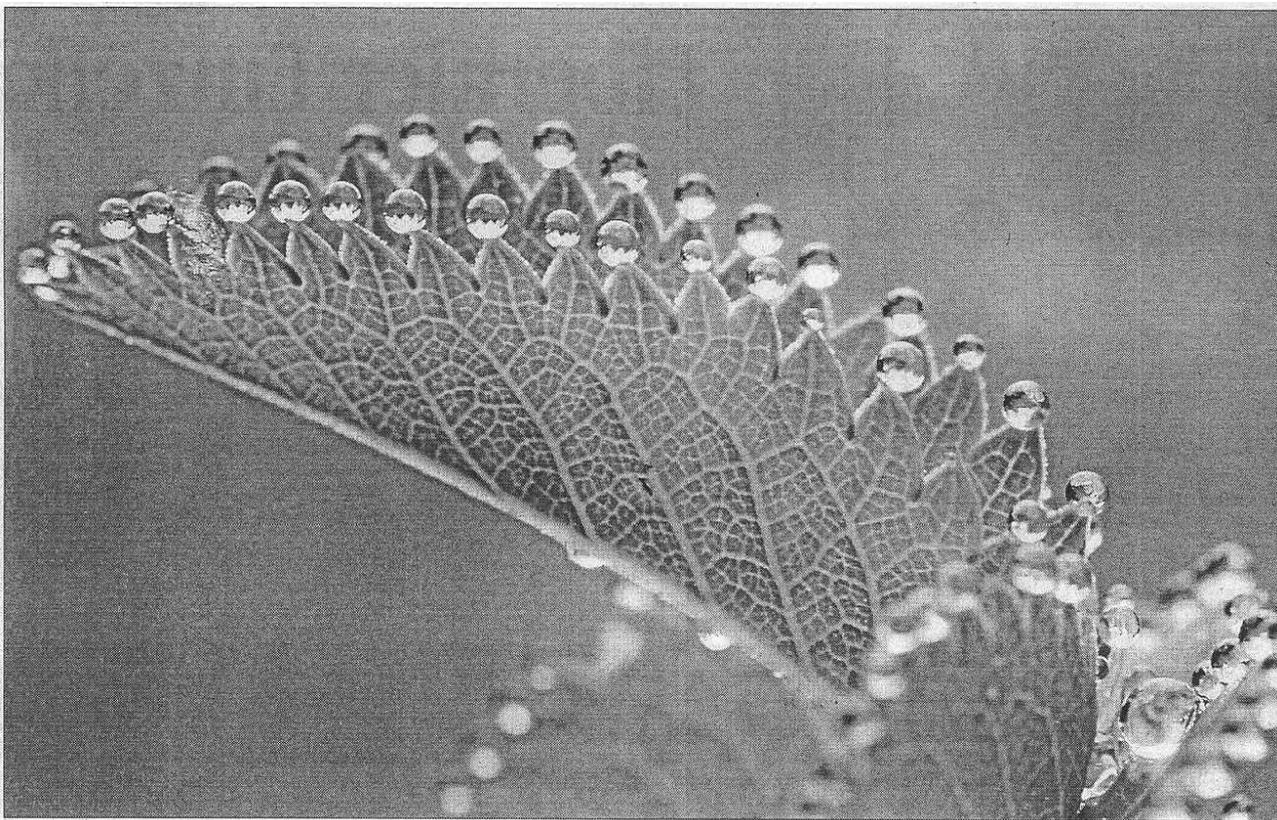
Noch bis 31. Januar 2010 ist die Ausstellung des Fotografen Dirk Jödicke: „Power Flower – Monochromie

– Spiel mit Formen und Farben“ im Ökologisch-Botanischen Garten in Bayreuth zu sehen. Die Öffnungszei-

ten: Montag bis Freitag von 8 bis 17 Uhr, sonn- und feiertags von 10 bis 16 Uhr.

Foto: Ritter

NK 12.11.2009



Fotoausstellung: Den Pflanzen ganz nah

Ausdruck von Lebensfreude und persönlichem Stil: Die Auseinandersetzung mit Blumen und Pflanzen prägte und erfreute den Menschen, führte Dr. Dirk Jödicke gestern bei seiner Vernissage im Ökologisch-Botanischen

Garten (ÖBG) aus. „Ausdrucksstarke Bilder von Blumen mit interessanten Farbkombinationen inspirieren den Menschen, der künstlerisch tätig ist, oder führen zu einem Wohlgefühl von Menschen, die einfach der alltäglichen

Arbeit nachgehen“, sagte Jödicke. Titel der Ausstellung ist „Power Flower – Spiel mit Formen und Farben“ und zeigt Makroaufnahmen. In Farbe sind die Fotos zu den Öffnungszeiten des ÖBG zu sehen. Foto: Ritte

NK 2.11.2009

Der Tip 26.11.2009

Die grüne Oase auf dem Campus

Der Ökologisch-Botanische Garten bietet Entspannung vom Studium

Wie ein Paradies wirkt der ÖBG im Sommer und auch in der kalten Jahreszeit lohnt sich ein Besuch. Unter der Bezeichnung ÖBG verbirgt sich der Ökologisch-Botanische Garten, ein 16 Hektar großes Gelände auf dem Campus der Universität Bayreuth. Zusätzlich dazu besitzt der ÖBG noch ca. 6.000 Quadratmeter Gewächshausfläche.

Im Jahr 1978 als Ort der Lehre und Forschung gegründet, ist der Botanische Garten in den letzten Jahren kontinuierlich auch zu einer attraktiven Freizeitoption für die Öffentlichkeit geworden. Großen Anteil an dieser Entwicklung besitzt Dr. Gregor Aas, der seit zehn Jahren den Garten leitet. Unterteilt ist der ÖBG in vier Bereiche: drei vegetationskundliche Stationen (Asien, Amerika und Europa), den Nutzpflanzengarten, in Gewächshausflächen und in ökologische Versuchsstationen und -flächen für Forschung. Auf dem gesamten Gelände wachsen 12.000 Pflanzenarten. Zahlreiche Mitarbeiter kümmern sich



Wenn es blüht, am schönsten: Der ÖBG

Quelle: mic

um die Pflege der großen Fläche. Führungen durch den Garten und Ausstellungen bieten Besuchern ein vielfältiges Programm und Informationen rund um Ökologie und Umwelt. Unter dem Motto „Tierisch viel los“ werden 2010 im Ökologisch-Botanischen Garten Kooperationen mit

Wissenschaftlern und Ausstellungen stattfinden. Auch der Gartentag am 4. Juli wird sich mit den Tieren im Pflanzenreich beschäftigen. Gestresste Studenten und Uni-Mitarbeiter können im Mai 2010 in der „botanischen Mittagspause“ jeden Mittwoch Ruhe und Infos tanken. Bei

diesem halbstündigen Spaziergang zur Mittagszeit werden aktuelle Highlights des ÖBG gezeigt.

Besucher dürfen sich auch auf eine Umgestaltung des Eingangsbereichs freuen. Dort werden drei Bäume, die Asien, Europa und Amerika symbolisieren, eingepflanzt. Außerdem soll ein Wasserbecken angelegt werden und eventuell wird sich in dem Becken eine bewegliche Erdkugel mit zwei Metern Durchmesser befinden.

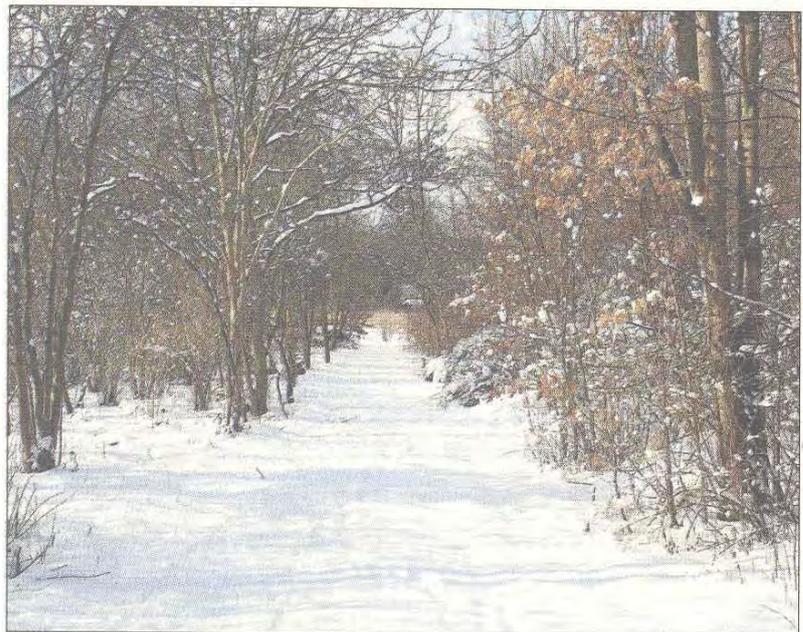
Auch wenn das nächste Jahr viel verspricht: So lange muss niemand mit dem Besuch des ÖBG warten. An Sonn- und Feiertagen von 10.00-16.00 Uhr sind in der Ausstellung „Power Flower“ noch bis zum 31. Januar 2010 Makroaufnahmen von Pflanzen und Tieren zu sehen. Ein gemütlicher Spaziergang ist täglich, außer samstags, möglich. Montags bis freitags sind die Außenanlagen des Ökologisch-Botanischen Gartens von 8.00-17.00 Uhr geöffnet. Sonn- und feiertags können sowohl die Außenanlagen als auch die Gewächshäuser von 10.00-16.00 Uhr besucht werden. Der Eintritt ist frei.



Pflanze des Monats: Ananas

Die Pflanze des Monats Dezember ist die Ananas. Eine blühende Ananas kann derzeit in den Gewächshäusern des ökologisch-botanischen Gartens der Universität bewundert werden. Aus dem Blütenstand wird sich dann in den nächsten vier bis fünf Monaten eine kleine Ananasfrucht entwickeln.

Für Besucher sind die Gewächshäuser an Sonn- und Feiertagen von 10 bis 16 Uhr geöffnet, das Freigelände zudem werktags von 8 bis 17 Uhr. Die Öffnungszeiten über Weihnachten und Neujahr finden sich auch im Internet unter www.obg.uni-bayreuth.de.
Foto: nk



Spaziergang durch den Wintergarten

Der Ökologisch-Botanische Garten Bayreuth lädt an Weihnachten am zweiten Feiertag, zwischen 10 und 16 Uhr, zum Spaziergang durch das Freiland und die Gewächshäuser ein. Auch geöffnet: Die Ausstellung

„Power Flower“ von Dirk Jödicke. An Heilig Abend und am ersten Weihnachtsfeiertag, sowie vom 28. bis 31. Dezember ist der Garten geschlossen, am Sonntag, 27. Dezember, und am Neujahrstag geöffnet.